

heitsgetreue Unterlage für das Herausarbeiten des Charakteristischen und des sittlich Wertvollen an diesen Frauen. Es ist ein literarischer Genuß, hierin der gewandten Schriftstellerin zu folgen und wer guten Willens ist, wird aus der Lektüre reiche Frucht davontragen. Vor allem ist dies Buch der gebildeten Frauenwelt zu empfehlen, zumal es der Verlag so hübsch und gediegen ausgestattet hat, daß es für jede Bücherei eine Bereicherung bedeutet.

Ettal.

P. Nonnosus Bühler.

Necrologia Germaniae tomus V. dioecesis Pataviensis pars altera. **Austria inferior**. Edidit Adalbertus Franciscus Fuchs. Weidmann, Berlin 1913. 4^o. X und 750 Seiten.

Seit wenigen Jahren liegt von diesem großen Quellenwerk der 'Monumenta Germaniae historica' der 2. Teil des fünften Bandes, die Totenbücher der ehemaligen Diözese Passau im niederösterreichischen Anteil vor. Nach den Berichten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde ist der 1. Teil auch bereits im Satz, wurde aber durch die neueren Kriegereignisse am Erscheinen gehemmt. Ueber die Wichtigkeit der alten Totenbücher, die zu den liturgischen Schriften der Kirchen und Klöster gehören, ist kein Wort zu verlieren. Die Geschichte betrachtet sie als Schriftdenkmäler der Personenkunde. Der Zweck ihrer Anlegung war mit dem Gebrauche der Kirche bedingt, der Wohltäter sowie der verstorbenen Mitbrüder und Mitschwernern im öffentlichen Gebete Tag für Tag zu gedenken. Vor allem fanden Mitglieder jener Ordenshäuser, die durch eigene Gebetsverbrüderungen sich zusammengeschlossen hatten, in diesen Büchern ihre Aufnahme. Anfänglich geschah die Eintragung an freien Stellen der Calendarien, bei größeren Häusern aber schon frühzeitig in eigenen Pergamentbüchern, oft im Zusammenschluß mit dem Martyrologium, der Regel, oder Verzeichnis der Anniversarien. Selten ist dabei ein Jahr angegeben, so daß der paleographische Befund untersucht werden muß. Letzterer ist jedoch bei Neuauflage solcher Bücher vereitelt. Von den mittelalterlichen Nekrologien Deutschlands sind bis jetzt jene der Diözesen Konstanz, Augsburg, Brixen, Freising und Salzburg veröffentlicht. Den genannten Anteil der Passauer Diözese hat Dr. P. Adalbert Fuchs vom Stift Göttweig, Pfarrer in Hainfeld, zur Bearbeitung übernommen und wie der umfangreiche Band beweist, in ganz vortrefflicher Art gelöst. Es sind die Nekrologien von 23 heute in den Diözesen Wien und St. Pölten liegenden Kirchen und Klöstern aller möglichen Orden sowie die Nekrologe des habsburgischen Herrscherhauses in extenso veröffentlicht. Einige Stücke treffen wir jetzt zum ersten Male an; leider sind die älteren Nekrologien einiger Häuser vollständig verloren gegangen. Wenn neuere Nekrologien bestimmt auf mittelalterliche zurückgehen, sind sie im Kleindruck wiedergegeben. Jedem behandelten Ordenshause geht eine orientierende Einführung mit Angabe der Literatur etc. voran. Ausführliches über die einzelnen Nekrologischen Handschriften veröffentlichte A. Fuchs bereits 1910 im 35. Band des Neuen Archivs in dem „Bericht über die Totenbücher Niederösterreichs“.

Stift Heiligenkreuz ist mit 3 Stücken vertreten (S. 106–121); Fragmente des ältesten Nekrologes von ca. 1135–1260, wobei die Monate März bis Juli und der Dezember fehlen; ein jüngeres auf Grund zweier älterer und der Katalog der Anniversarien. — Das Nekrologium von Klein-Mariazell (S. 128–150) zeigt eine nahezu musterhafte Anlage eines solchen aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts auf. Für je eine Woche ist eine Seite mit 7 Kolonnen eingeräumt. Die ältere Vorlage dafür ist verloren, dieses selbst aber in Melk erhalten und von P. V. Stauer bereits in den Studien O. S. B. 1880, 2. T. S. 106 ff. veröffentlicht. Ein Vergleich mit

der früheren Edition macht sogleich ersichtlich, daß die 2. Ausgabe nicht nutzlos ist. — Kein besonderer Glücksstern waltete über den Nekrologien des Schottenstiftes in Wien (S. 303–318). Das wichtigste ist nur durch 2 Drucke, von Raschius und Hieron. Pez, uns überliefert. Die nekrologischen Notizen von 1426–1468, die hier zum erstenmal veröffentlicht werden, ferner ein reichhaltiges Oblationenbuch vom Ausgang des Mittelalters bringen erwünschte Ergänzungen. — Dem Herausgeber scheint in Altenburg nur das neuere Nekrolog von ungefähr 1760 vorgelegen zu sein (S. 339 bis 346). Der im übrigen vorhandene Pergamentkodex konnte, weil längere Zeit unauffindbar, nicht benützt werden, soll aber dennoch der Wissenschaft zugänglich gemacht werden. — Vom ehemaligen Cisterzienserinnenkloster St. Bernhard bei Horn sind hier zum erstenmal nekrologische Notizen aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek veröffentlicht (S. 364–366). Sie stehen in einem Kalendarium des 13. Jahrhunderts. — Sehr ergiebig ist wieder das Nekrologium des Stiftes Lilienfeld (S. 367–427), welches um 1270 begonnen und bis ins 17. Jahrhundert fortgeführt worden ist. In der ersten Zeit sind die Monachi und Moniales getrennt aufgeschrieben. Die Eintragungen geschahen nicht gleich nach Erhalt der Todesnachricht, sondern fallweise. In dem kurzen Fraternitätsbuche sind nur weltliche Wohltäter und Freunde des Klosters verzeichnet; ebenso im Anniversarienverzeichnis. — Mit besonderer Sorgfalt sind die Monumenta necrologica von Göttweig behandelt (S. 448–472). Freilich ist nur jenes der Nonnen von größerer Reichhaltigkeit, von dem wir Abt Matthias I. als Besteller kennen. Es wurde von ihm am 20. März 1505 den Nonnen zum liturgischen Gebrauche übergeben und von ihnen auch bei der Uebersiedlung nach Sankt Bernhard mitgenommen. Erhalten blieb es in der Bibliothek des Stiftes Altenburg. Aus einer Abschrift des Göttweiger Manuskriptenkabinettes konnte ein fehlender Teil ergänzt werden. Derselben Handschrift konnte auch das Jahrtagsverzeichnis entnommen werden. — Von den uns erhaltenen Nekrologien des Stiftes Melk (S. 551–561) zeichnet sich eines durch sein Alter aus, so zwar daß die Stammgruppe der meisten Eintragungen noch der Mitte des 12. Jahrhunderts angehört, was von Wichtigkeit ist. Spätere Einzeichnungen scheinen stark vernachlässigt worden zu sein. Wahrscheinlich wurde bei der bekannten Reform von Melk in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts ein neues Nekrologium angelegt, es ist uns aber nichts davon erhalten. — Von den übrigen Klöstern unseres Zweiges in Niederösterreich sind nur noch mittelalterliche nekrologische Aufschreibungen aus Stift Zwettl erhalten (S. 568–577), wobei dem sog. Catalogus defunctorum 1324–1434 der Hauptanteil zufällt. Im Anhang sind Fragmente von Nekrologien auswärtiger Klöster veröffentlicht, so Jänner bis April eines Kluniazenserklosters unbestimmter Herkunft, aus der Zeit von ungefähr 1145. Die Namen leider fast ganz ohne Beinamen weisen auf Burgund. Ueber den Wert dieser Publikation für die Datierung vieler Urkunden, für die Richtigstellung so mancher Abt- und Priorenreihe, sowie von Profößbüchern zu schreiben, erübrigt sich. Das Register allein zu den Orten, Personen, Sachen und selteneren Namensformen umfaßt über 420 Spalten der Quartausgabe. Gewiß eine großartige Arbeitsleistung innerhalb 7 Jahren, und zudem in der Seelsorge einer gar nicht so kleinen Stiftspfarre neben anderen wissenschaftlichen Arbeiten ausgeführt!

Salzburg.

J. Strasser.

Wolfgang Schmeltzl, der Wiener Hans Sachs. Eine Auslese seiner Werke mit Anmerkungen versehen und herausgegeben von E. Triebnigg. Verlag von Gerlach und Wiedling, Wien 1915.

Es ist im allgemeinen eine nicht ungefährlche, weil durch manche